**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

Heft: 37

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit weniger Schwierigkeit verbunden fein, als es ber Fall war, so lange er sich im vollständigen Besitz der ganzen, voraussichtlich möglichst gut ge- wählten Stellung besand.

Es durite jedoch taum eines besondern hinweises bedürfen, daß das vorstehende, in allgemeinen Um= riffen bargelegte Verfahren feineswegs als bas Recept zu einem untrüglichen Universalmittel an= gepriesen werden foll. Aber immerhin möchte in einer Situation, wie die angedeutete, es fich empfeh-Ien, in Erwägung zu ziehen, ob jenes Berfahren nicht mehr Wahrscheinlichkeit bes Erfolges und jedenfalls geringere Opfer in Aussicht itelle, als ein am lichten Tag über eine weite freie Ebene hinmeg gu unternehmender Angriff auf eine mit gezogenen Geichuten und gezogenen Gewehren gespickte feindliche Stellung. Und daß ein nächtlicher Angriff nicht immer (wie befürchtet werden konnte) ben Angreifer in gleiche Unordnung wie den Angegriffenen bringt, andererseits aber bem Geifte ber Truppen gujagt, beweist das glanzende Refultat des nächtlichen Un= griffes bes Dorkijchen und Reiftischen Rorps in ber Schlacht bei Laon 1814, - ein Refultat, das, beiläufig gejagt, nur barum nicht ichon bamals bie lette Enticheidung herbeiführte, weil es gerade in den einzigen Moment des Krieges fiel, wo es sich heransstellte, daß alle Intelligeng eines Gneisenau nicht hinreichte, die vorübergebend paralifirte Energie und perfonliche Antorität eines Blücher zu erfeten.\*)

Um die Schwierigkeit des Angriffes zu vermeheren, wird der Vertheidiger oft seine Stellung durch künstliche Mittel verstärken und an günstig gelegenen Punkten kleinere oder größere Schauzen ererichten. (Fortsetzung folgt.)

Etudes d'Histoire Militaire, par F. Lecomte, colonel fédéral suisse. Antiquité et moyen-âge. Lausanne, librairie Chautreus. Paris, Tauera 1869. 1 vol. in 8º Prix 5 Fr.

Die Nr. 13 der Revue militaire suisse bringt die Uebersetung der in unserem Blatte erschienenen Besprechung vorstehenden Buches; sie nennt dieselbe unparteiisch und nüchtern und macht dazu wörtlich solgende Bemerkungen, welche wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen:

"Indem wir ber Schweizerischen Militarzeitung für ihr Wohlwollen für unsern Mitarbeiter danken, nehmen mir uns die Freiheit, mit einigen Worten von Seite bes lettern auf zwei gemachte Ausstels lungen zu antworten.

Wenn ber Versasser nicht die gewünschten Einzelnheiten über die Kriegskunst der Schweizer bei Gelegenheit des Mittelalters gegeben hat, so geschah dieses nur, weil er sich dieselben für die glänzenoste und europäisch militärische Rolle der Schweizer, welche die neuere Zeit mit den italienischen Feldzügen und den berühmten Schlachten von Novarra und Marignano eröffnete, vorbehielt. Der zweite Band, welcher nächstens erscheinen wird, wird ein ganzes Kapitel über diesen Gegenstand enthalten; es ist wahr, der Versasser hätte dieses schon in dem ersten Band bemerken konnen, und dieses ist wirkslich eine Lücke in Bezug auf die Burgunderkriege.\*)

Das die Unsprachen an den Bringen Conde anbetrifft, so benken wir, daß der Berfasser, da er sie als Professor aussprach, nur gut gehandelt hat, fie drucken zu lassen, obgleich ihm nicht unbewußt war, daß ihm dieses von verschiedenen Seiten zum Vor= wurf gemacht werden murde, wie dieses auch wirklich geschehen ift. Wir glauben jedoch, sei es bie Schweizerische Militärzeitung, oder von anderer Seite, daß man biefen Worten zuviel Gewicht bei= gelegt hat, mehr als diefes bei dem Berfaffer und Buhörer ber Fall war. — Da sie mährend bem Bortrag ausgesprochen murben, bienten fie gur Aneiferung eines jungen Boglings, bem ein gemaltiges und trockenes Ziel gesetzt mar; fünf Jahre später ausgesprochen, mar es ein Beweis ber Berehrung an die Erinnerung diefes liebensmurdigen und brillanten Böglings. Nichts mehr, nichts weniger."

# Das eidg. Militardepartement an die Kantons-

(Bem 9. Gept. 1870.)

Es hat fich bei ber letten Grenzbesetzung bas Beturfaiß gezeigt, neben ben ordentlichen Militaripitalern auch besondere Ginrichtungen für anstedenbe Rrantheiten zu treffen, namentlich hatten wir babei Blatternfälle im Muge. Es fann aber auch ber Fall eintreten, daß man Typhus, Ruhr- und andere Kranke gerne ifolirt. Es zeigten fich folche Ginrichtungen mahrend ber lepten Truppenaufstellung um fo nothwendiger, als man ber Armeeverwaltung überall Scitens bestehenter Civil:Unftalten Schwierigkeiten machte, berartige Rrante, felbft in Abfonderungshaufer aufzunchmen. Dan mar begmegen genothigt, geftust auf § 92 bes eing. Militargefepes, von ben Kantonen zu verlangen, taß fie geeignete Lotale ju Unterbringung fragt. Rranten gur Berfügung ftellen. In erfter Linie murbe auf bestehende Civilabsonderungehaufer aufmertfam gemacht, wo folche nicht gur Dispesition gestellt werben tonnten, tie Unweisung von paffent gelegenen öffentlichen oder Privatgebauben, Belten ober noch beffer Barraden erwartet. Bubem find bie betreffenten Rantone aufmertfam gemacht worben, bag fich in ben meiften Beughaufern noch größere Belten (Marquifen) befinden, welche bienen tonnten, und es wurden ihnen Plane und Devife möglichft einfacher, wehlfeiler, burch bas eitg. Beniebureau bearbeiteter Blane ans geboten.

Diese Plane sammt Devis find nun vervielfältigt worben, und wir ersauben uns, Ihnen fur ben Fall möglicher weiterer Truppenaufstellung hiemit zwei Eremplare zu übermachen.

Die Rebattion ber Com. M .. 3.

<sup>\*)</sup> Das selbst auf gut verschanzte Stellungen und gegen einen bes Angriffes gewärtigen Gegner ein gut bisponirter nächtlicher Angriff viele Chancen bes Erselges für sich habe, beweist bie Wegnahme ber Tüppler Schanzen im Jahre 1849, — berselben Stellung, an welcher ein Jahr zuvor ber am hellen Tage verssuchte Angriff tret ber Tapferkeit ber Er ppen geschitert war! — Auch ber zu einem vollständigen Siege führende Ausfall ber Tänen aus Friedericia im nämlichen Jahre erfolgte mit Anbruch bes Tages. — Es ließen sich nech weitere Beispiele aus ber neuesten Zeit ansühren; so sind die Tüppler Schanzen (allereings erst nach längerer Belagerung) auch in dem Feltzug 1864 von ben Preußen bei Tagesanbruch erstürmt worden.

<sup>\*)</sup> Der 2te Bant bes Berkes bes hrn. Oberft Lecomte ift seiterem bereits erschienen, und wir hoffen bemnachft eine Besfprechung barüber bringen zu tonnen.